

Forschung die Angelsachsen als Ursprung derselben ansah. Im ersten Teil der Arbeit (S. 1–84) werden die drei wichtigsten historischen Zeugnisgruppen mit Memorialcharakter bzw. die Aspekte liturgischer Memoria in der erzählenden Überlieferung, also den Briefen, den Synodal- und Klosterverbrüderungen, den Gilden, sowie den Schenkungsurkunden, Testamenten und Manumissionen vorgestellt. Dies ist um so verdienstvoller, als man neben den *libri vitae* noch keine Zusammenstellung der für die angelsächsische Zeit vorhandenen angelsächsischen Memorialzeugnisse hat. Ein weiteres wichtiges Forschungsdesiderat stellt auch der Katalog aller Hss. von *libri vitae* (3) und Necrologien (26) dar (S. 85–299), eine im Vergleich zum Kontinent geringe Überlieferung, die wohl auf die Englische Reformation zurückgeht. Neben der Beschreibung und Kommentierung der einzelnen Hss. gibt G. einen Überblick über die Editionen sowie das allgemeine Schrifttum zur Hs. bzw. zur betreffenden Kommunität oder Person. Im dritten Teil schließlich (S. 301–359) werden die *libri vitae* bzw. die Necrologien ediert, wobei die letzteren ohne ihren Überlieferungszusammenhang gedruckt sind, also keine, wie der Autor einschränkend feststellt, vollwertigen Editionen darstellen. Es geht G. auch in erster Linie um die Bereitstellung der Namen für die Forschung, wobei eine vergleichbare Form durch das anschließende lemmatisierte Personennamenregister der Freiburger Datenbank *ma. Personennamenbelege* geschaffen wurde (S. 369–414). Die dankenswerterweise vorangestellte Vorbemerkung zu den Registern (u. a. ein Register der Würdenträgereinträge) ermöglicht auch Historikern, die von Lemmata noch nie gehört haben, die Benutzung dieser insgesamt ausgezeichneten Materialsammlung.

Dagmar B. Baltrusch-Schneider

Der Liber Vitae der Abtei Corvey. Studien zur Corveyer Gedenküberlieferung und zur Erschließung des Liber Vitae, hg. von Karl Schmid und Joachim Wollasch (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 40: Westfälische Gedenkbücher und Nekrologien) Münster 1989, Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden, ISBN 3-88226-434-9, VIII und 201 S., mehrere Abb., DM 168. – Franz-Josef Schmale, Die „Annales“ von Corvey (S. 1–7), untersucht das Verhältnis zwischen den sog. älteren Annalen, den jüngeren (von Scheffer-Boichorst als *Annales Patherbrunnenses* bezeichnet) und dem sog. *Chronographus Corbeiensis* und will im letzteren „eine dritte Corveyer Annalenkompilation sehen, die um die Mitte des 12. Jahrhunderts zusammengestellt wurde“ (S. 7). – Karl Heinrich Krüger, Die Corveyer Gründungsberichte des 12. Jahrhunderts im Liber Vitae (S. 8–28), untersucht diese Berichte (historiographische Notizen im Liber Vitae, Interpolationen Thietmars von Merseburg) und stellt ihre Beziehungen und Abhängigkeiten dar. – Gerd Althoff, Der Corveyer Konvent im Kontakt mit weltlichen und geistlichen Herrschaftsträgern des 9. und 10. Jahrhunderts (S. 29–38), trägt, da ein Verbrüderungsbuch aus Corvey nicht erhalten ist, aus anderen Quellen Hinweise für diese Kontakte zusammen und kommt zu dem Schluß, daß, nachdem im 9. Jh. die Reichsklöster immer stärkere Bindungen zu weltlichen und geistlichen Herrschaftsträgern eingingen, diese Bündnisbewegung von Otto I. und seinen Nachfolgern nicht fortgesetzt, sondern Mönche der Reformbewegung bevorzugt wurden. – Mechthild Sandmann, Die Liste der Corveyer Klosterangehörigen im Ms. 153 der Bibliothèque Municipale zu Saint-Omer